

Juli 2009

UKE news

Informationen aus dem Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf



Der UKE-Wasserstoffbus
kommt in Fahrt



Bärenstarke Medizin.

Dr. Bär und alle anderen Merchandising-Artikel des UKE freuen sich auf Ihren Besuch im „Shop 2 go“ im Neuen Klinikum.

Merchandising-Verkauf des UKE
im „Shop to go“
Neues Klinikum, O10, 2. Obergeschoss

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag 7.00 – 18.00 Uhr
Samstag, Sonntag 11.00 – 18.00 Uhr

Telefon während
der Öffnungszeiten: (040) 74 10 – 5 75 47

www.uke.de/merchandising



Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

ein bewegtes, aber auch anstrengendes erstes Halbjahr mit vielen wichtigen Etappen liegt hinter uns: die Vorbereitungen auf den Umzug ins Neue Klinikum, der Umzug selbst, die Inbetriebnahme mit den damit verbundenen Anlaufschwierigkeiten – und die langsame und schrittweise Etablierung eines Alltagslebens in unserem Neuen UKE. Dies alles war nur möglich dank des enormen Einsatzes aller UKELer!

Die nun anstehenden Sommerferien sind für uns alle deshalb eine willkommene Zäsur, um nach den Anstrengungen durchzuatmen und wieder Kraft zu schöpfen.

In dieser Ausgabe der UKE news wollen wir Ihnen zur Abwechslung einmal eine Seite des UKE vorstellen, die global

gesehen von zentraler Bedeutung ist, den meisten von Ihnen aber dennoch kaum vertraut sein dürfte: Die Klimabilanz des UKE. So wurde vor drei Jahren in Kooperation mit dem privaten Klinikdienstleister Vamed die UKE-Tochter KFE Energie GmbH gegründet, um alle Kompetenzen zur Energiewirtschaft und zum Klimaschutz zu bündeln. Ziel ist ein effizientes Energiemanagement, das Geld spart und den Ausstoß von Treibhausgasen vermindert. So strebt das UKE wie andere große Unternehmen an, die Vorgaben des Kyoto-Protokolls einzuhalten. Zudem ist unser Klinikum einer von rund 560 UmweltPartnern der Stadt Hamburg. Zahlreiche Projekte zum Energiesparen – etwa eine moderne Gebäudeleittechnik, mit der nachts und am Wochenende der Energieverbrauch gedrosselt werden kann, oder neue Plattenwärmetauscher, die die alten, rund 30 Jahre alten Modelle ersetzen – sind wichtige Bausteine, um diese Ziele zu erreichen. Schon jetzt kann sich der Erfolg unserer Bemühungen sehen lassen: Insgesamt ist es dank verschiedenster Maßnahmen gelungen, den Energieverbrauch pro Quadratmeter zwischen 2004 und 2008 um 12 Prozent zu senken!

Für uns alle wird das UKE-Engagement im Klimaschutz spätestens im Herbst täglich sichtbar sein: Dann erhält

das UKE als erstes Klinikum einen eigenen, mit Wasserstoff betriebenen Shuttle-Bus. Wir sind stolz auf unseren Beitrag – als Uniklinikum einer Stadt, die im Jahr 2011 den von der EU-Kommission verliehenen Titel „Umwelt-hauptstadt Europas“ tragen wird.

Lesen Sie in diesem Heft außerdem das Porträt der Fachkrankenschwester Ulla Schwarz, die seit fast 40 Jahren am UKE arbeitet, erfahren Sie mehr über die einzigartige Moulagensammlung am UKE oder die UKE-Veranstaltungen beim Tag der Offenen Tür der Hamburger Universität. Zudem stellen wir Ihnen als Auftakt einer neuen Serie über Kooperationen die Zusammenarbeit des UKE mit der Eppendorf AG vor.

Wir wünschen Ihnen schöne und erholsame Ferien und freuen uns darauf, am 18. September beim großen UKE-Sommerfest mit Ihnen feiern zu können!



Für den Vorstand
Prof. Dr. Jörg F. Debatin

- 3 Editorial
- 4 Inhalt
- 5 Seite 5

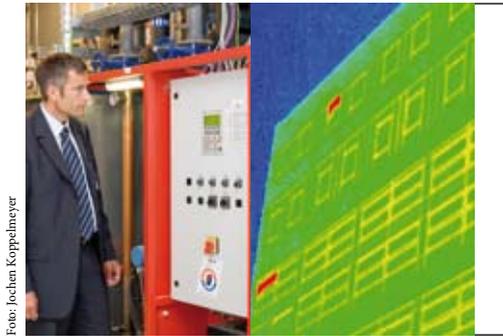


Foto: Jochen Koppelmeyer

Den Energieverbrauch optimieren: mit Wärmerückgewinnung und Gebäudeleittechnik



Foto: Jochen Koppelmeyer

Enge Zusammenarbeit: Das UKE kooperiert mit dem Biotech-Unternehmen Eppendorf AG



Foto: Sebastian Schulz

Forschung konkret: Die Fakultät präsentiert sich beim Tag der Offenen Tür der Uni

Titel

- 6 Klimaschutz: Fortschritte für die Umwelt
- 8 Strommanagement: Energie geladen
- 9 Wasserstoffbus: Sauber, schnell und leise

Klinik

- 10 Kooperation: Von Eppendorf in die Welt
- 14 Portrait: „Wach bleiben für Neues“
- 15 Netzwerk: Gewitter im Gehirn
- 16 Moulagensammlung: Zeichen auf der Haut
- 17 Verabschiedung: Krankenhauseelsorger

Forschung

- 11 Open Uni: Medizin zum Anfassen

Namen und Nachrichten

- 18 Vorgestellt – Ausgezeichnet – Verabschiedet
- 19 Gefördert – Gestorben

20 Kurz gemeldet

23 Termine

- 12 Innenansichten
- 22 Zahl des Monats
- 23 Impressum

Öfter mal abschalten

Kleine Handgriffe, große Wirkung: Wir zeigen Ihnen, wie Sie einfach und effektiv an Ihrem Arbeitsplatz Energie sparen können. Mit einer Kilowattstunde Strom, die nicht verbraucht wird

- ... beleuchten Sie einen Raum 90 Stunden mit einer Energiesparlampe
- ... kühlen Sie 160 Liter Flüssigkeit
- ... fahren Sie mit dem Auto rund 1,5 Kilometer weit



A



C



D



B



E

A: Öfter mal abschalten – etwa mit einer **Mehrfachsteckdose**. Damit können Sie mehrere Geräte und Netzteile mit nur einem **Aus-Knopf** vom Netz nehmen.

B: Lassen Sie möglichst in sporadisch genutzten Räumen wie zum Beispiel Teeküchen nicht stundenlang das **Licht** brennen. Und schalten Sie die Beleuchtung in Arbeitsräumen aus, wenn es hell genug ist.

C: Der **Standby-Betrieb** ist ein Energiefresser. Ist ein Gerät in Bereitschaft – egal ob **Drucker, PC** oder **Kopierer** – verbraucht es Strom. Helfen Sie mit, diese Energieverschwendung zu vermeiden. Beim **Computerbildschirm** beispielsweise drücken Sie bei längeren Pausen den **Aus-Knopf**, so dass das kleine grüne Licht erlischt.

D: Richtig gelüftet: Wenn die Heizung läuft, sollten die Fenster nur wenige Minuten mehrmals täglich geöffnet werden. **Stoßlüften** spart 15 Prozent Energie.

Stellen Sie dazu das **Thermostatventil** auf die niedrigste Stufe (* Frostschutz), sonst versucht das Thermostat die bisherige Raumtemperatur zu halten – noch dazu mit erhöhter Heizleistung.

E: Bitte vergessen Sie nicht, das Thermostatventil auf die **optimale Stufe (2,5)** zu stellen, nachdem Sie das Fenster geschlossen haben. Diese Stufe entspricht einer Raumtemperatur von 20 Grad.



Klimaschutz

Fortschritte für die Umwelt

Klimaschutz ist ein wichtiges Anliegen – auch für das UKE. Das Klinikum will die Vorgaben des Kyoto-Protokolls zur Verringerung von Treibhausgas einhalten und Energie effizienter einsetzen. Mit Wärmerückgewinnung, intelligenter Regelung der Raumtemperatur und modernen Kältemaschinen kommen die Ingenieure diesem Ziel ein gutes Stück näher.

Den Augen von Thorsten Lüth entgeht nichts. Wenn in einem Verwaltungsgebäude des UKE noch im Sommer eine Heizung auf Hochtouren läuft oder der Tagesstromverbrauch ungewöhnlich hoch ist, blinkt auf dem Computerbildschirm des Energie-Ingenieurs eine rote Warnleuchte. Auf dem Schirm überwacht Lüth die Messwerte zur Energieversorgung des gesamten Universitätsklinikums. Und greift ein, wenn die Anzeigen von der Norm abweichen.

„Wir sind eine Art Feuerwehr“, sagt der Ingenieur. „Wenn irgendwo Energie vergeudet wird, müssen wir schnell reagieren.“ Sein Einsatz – wie der seiner Teamkollegen – gilt einem effizienten Energiemanagement, das Geld spart

„Energie-Einsparungen
gelingen nur, wenn alle
an einem Strang ziehen“

**Frank Dzukowski,
Geschäftsführer KFE**

und den Ausstoß von Treibhausgasen vermindert. Wie andere Großverbraucher in Deutschland strebt das UKE an, die Vorgaben des Kyoto-Protokolls

einzuhalten. In dem Protokoll verpflichtet sich Deutschland, den Ausstoß des Treibhausgases Kohlenstoffdioxid bis 2012 um 21 Prozent zu verringern. Bezugsgröße ist das Jahr 1990. „Energie-Einsparungen gelingen nur, wenn alle an einem Strang ziehen“, sagt Frank Dzukowski, Geschäftsführer der Klinik Facility Management Eppendorf GmbH (KFE).

Vor drei Jahren hat die KFE zusammen mit dem privaten Klinikdienstleister Vamed die KFE Energie GmbH gegründet. Dort sind alle Kompetenzen zur Energiewirtschaft und zum Klimaschutz

gebündelt. Seitdem haben die Experten wie Ingenieur Lüth und seine Kollegen Joachim Freitag, Thomas Buhrmeister, Claus Brüggemann und Helmut Wisen zahlreiche Verbesserungen angestoßen und Innovationen etabliert. Zudem wurde bei den zahlreichen Neubauten des



Energie-Ingenieur Thorsten Lüth kontrolliert Verbrauchswerte an einem Dampfkessel im Kraftwerk

Foto: Jochen Koppelmeyer

Alles im Blick: KFE-Geschäftsführer Frank Dzukowski vor der Schalttafel der Wärmerückgewinnungsanlage im Neuen Klinikum

UKE der neueste Stand der Energietechnik eingebaut. Etwa im Neuen Klinikum: Lässt dort ein Arzt oder Patient das Fenster eines Zimmers längere Zeit offen stehen, während die Heizung in Betrieb ist, veranlasst ein intelligenter Regler, dass die Heizungsventile sofort schließen – damit so wenig Wärme wie möglich nutzlos verpufft.

Die zentrale Wärmerückgewinnungsanlage dient ebenfalls dem Klimaschutz. Sie sorgt dafür, dass die Wärme aus der Abluft wiederverwertet wird. All dies soll mit dazu beitragen, dass der höhere Energiebedarf im Neuen Klinikum – etwa durch die längeren Betriebszeiten der OP-Säle mit ihren Hightech-Geräten – aufgefangen wird.

Die Liste aller weiteren Projekte zum Energiesparen und zum Schutz der Atmosphäre ist lang. Da ist etwa die Wetterstation auf dem Dach des Operativen Zentrums. Sie misst alle notwendigen Werte, um die Raumtemperatur aller Gebäude optimal einzustellen. Ein ganz zentrales Element ist die Gebäudeleittechnik, mit der die Techniker nachts den Verbrauch herunterfahren.

Wichtig sind auch die neuen Kältemaschinen, die mit ihren Kompressoren viermal wirkungsvoller arbeiten als die bisherigen Geräte. Große Wirkung zeigen die neuen Plattenwärmetauscher und die Dampfkessel. Die Kessel ersetzen die rund 30 Jahre alten Modelle aus der Zeit der Dampfheizung.

Das Ergebnis der Bemühungen kann sich sehen lassen. „Der Energieverbrauch pro Quadratmeter ist in den Jahren 2004 bis 2008 flächen- und witterungsberichtigt um zwölf Prozent gesunken“, sagt KFE-Chef Dzukowski. „Das ist ein Riesenerfolg.“

Diese Verminderung reduziert den Co₂ Ausstoß um 1 456 Tonnen jährlich.



Foto: Vattenfall AG

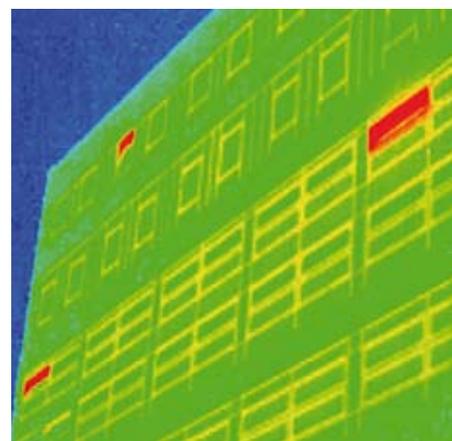


Foto: Vattenfall AG

Sichtbar gemacht: Im Gebäude der Ärztlichen Zentralbibliothek stehen längere Zeit Fenster offen, während geheizt wird. Die Wärmebildkamera fängt ein, wie stark an diesen Stellen Energie entweicht (rot angefärbt). Die Bilder wurden im Winter 2006 aufgenommen, um Optimierungen anzuregen; inzwischen wurden die Mitarbeiter entsprechend geschult.

Zum Vergleich: Die Reduktion entspricht der Menge, die 700 benzinierte Autos mit einer jährlichen Fahrleistung von 15 000 Kilometern freisetzen. Das Energiesparen senkt zwar auch Kosten, doch leider wurde das finanzielle Plus in den vergangenen Jahren durch die Verteuerung von Energie wieder zunichte gemacht. Denn zwischen 2003 und 2008 stieg der Energiepreis um etwa 45 Prozent.

Auf dem bisher Erreichten wollen sich die Verantwortlichen nicht ausruhen. Sie arbeiten an zahlreichen neuen Projekten. Die Klinik Logistik Eppendorf etwa möchte bis Ende 2009 den Großteil des Fuhrparks mit schadstoffärmeren Fahrzeugen bestücken; auch Elektro-Autos sind im Gespräch.

Und die Energie-Ingenieure prüfen, ob sich die Wärmeregulation in allen Gebäuden durch den Einsatz kurzfristiger Wetterprognosen effizient verbessern lässt. „Wir sind auf einem guten Weg, weiter Energie einzusparen und damit den steigenden Preisen entgegenzuwirken“, sagt KFE-Geschäftsführer Dzukowski.



Das UKE ist einer von über 560 UmweltPartnern der Stadt Hamburg. In dieses Programm werden Unternehmen aufgenommen, die in umweltfreundliche Techniken investieren und die Energieeffizienz ihrer Abläufe verbessern. Die Stadt soll nach dem Willen des Ersten Bürgermeisters Ole von Beust Klimaschutz-Hauptstadt werden. Anfang 2009 verlieh die EU-Kommission Hamburg den Titel „Umwelt-hauptstadt Europas 2011.“

CO₂ Kalkulator:
uke.de/index_42045.php
 Hamburg und Europa:
hamburg.de/umweltpartnerschaft
ec.europa.eu/environment/europeangreencapital

Strommanagement

Energie geladen

Strom vom immergleichen Lieferanten? Das war gestern. Heute gehört es zu einem intelligenten Energiemanagement, Anbieter zu vergleichen, den Markt zu beobachten – und Strompakete an der Börse einzukaufen.

Börsenkurse während der Arbeitszeit am Computer checken? Ist das erlaubt? Dr. Friedrich Isensee tut es ganz ohne Gewissensbisse. Die muss er auch gar nicht haben. Denn die Beschäftigung mit dem Auf und Ab des Handelsgeschehens gehört ganz offiziell zu den Aufgaben des Ingenieurs. Für die KFE Energie GmbH (KEE), eine Ausgründung der UKE-Tochter KFE, wacht er darüber, wie sich die Preise an der Leipziger Strombörse European Energy Exchange entwickeln. An diesem Vormittag ist die Lage günstig. „Heute haben wir eine Tiefpreisphase“, sagt Isensee. „Da könnten wir zugreifen“.

Das UKE erwirbt – wie viele andere große öffentlich-rechtliche Unternehmen auch – Strompakete an der Leipziger Börse. Dies ist ein Element des Versorgungsvertrags mit den Stadtwerken Hannover, einem der größten kommunalen Stromversorger Deutschlands. Die Vereinbarung erlaubt es dem UKE, flexibel auf die Veränderungen am Energiemarkt zu reagieren. „Bislang ist es uns immer gelungen, Einkäufe in Phasen mit hohen Preisen zu vermeiden und erst wieder bei besseren Konditionen einzusteigen“, sagt KFE-Geschäftsführer Frank Dzukowski. „Darauf sind wir stolz.“

Wie kommt nun der Strom in die Kliniken des UKE? Das Kabelnetz betreibt das Unternehmen Vattenfall. Über drei Starkstromkabel erreicht der „Saft“ das UKE und wird über Verteillringe mit 10 000 Volt über das Gelände verteilt.



Foto: Jochen Koppelmeyer

Das Kraftwerk ist die Energiezentrale des UKE. Dort befinden sich die Notstromaggregate, die zum Einsatz kommen, wenn etwa ein gravierender Stromausfall beim Netzbetreiber auftritt.



Foto: Jochen Koppelmeyer

Täglich informiert sich KEE-Ingenieur Dr. Friedrich Isensee über das Auf und Ab an der Leipziger Strombörse. Wenn die Preise fallen, kann das UKE günstig Strom erwerben.

Auch wenn die Versorgung in der Regel reibungslos klappt, muss sich ein Universitätsklinikum gegen Störungen wappnen. Etwa, wenn der Netzbetreiber einen gravierenden Stromausfall verzeichnen sollte. Dann übernehmen spätestens nach 15 Sekunden klinikumseigene Notstromaggregate die Versorgung. Damit die Patienten zu keinem Zeitpunkt unter

dem Ausfall leiden, wird gleichzeitig nach einer Prioritätenliste die Stromversorgung an patientenfernen Orten – wie etwa in Büros – heruntergefahren.

Im Jahr 2009 wird der Stromverbrauch des UKE bei schätzungsweise 54 Megawattstunden liegen. Das entspricht in etwa dem Stromverbrauch von 10 800 Einfamilienhäusern.

Wasserstoffbus

Sauber, schnell und leise

Es ist der europaweit erste Wasserstoffbus, der auf einem Klinikgelände fährt: Am UKE wird ab Herbst 2009 ein Shuttle-Bus eingesetzt, der mit dieser alternativen Energie betrieben wird.

„Das ist schon beeindruckend, dass es die Technik jetzt auf diesem Niveau gibt. Wir fahren ja praktisch mit Luft“, sagt

programm Wasserstoff- und Brennzelltechnologie) und der Stadt Hamburg unterstützt wird, kann das UKE den neuen Bus kostenneutral zu den derzeitigen Aufwendungen nutzen.

„Das UKE verstärkt damit sein Engagement im Klima- und Gesundheitsschutz“, sagt Hannig. Den beteiligten Wissenschaftlern bietet das Projekt im Gegenzug die Möglichkeit zu einer

Fahrzeug wird von einem der europaweit führenden Produzenten für Elektrobusse hergestellt, Tecnobus aus der Nähe von Rom. Die Wasserstofftechnik wird in Deutschland eingebaut, von der Firma Hydrogenics in Gladbeck. „Der Bus fährt flott an, da merkt man keine Schalllücke“, sagt Hannig, der bereits Probefahrten absolviert hat.

Und so funktioniert die Wasserstoff-Technik: Der Stoff steckt in Tanks unter dem Dach des Busses. Von dort wird er zu Brennstoffzellen mit Membranen geleitet. In diesen Membranen entsteht bei einer Hitze von rund 80 Grad Celsius Wasserdampf, wenn der Wasserstoff mit Sauerstoff in Berührung kommt. Dies nennt man Elektronenfluss. Jede Zelle erzeugt so rund ein Volt Strom. Dieser Strom treibt einen Elektromotor an. Für Spitzenleistungen hat der Bus zusätzlich eine Batterie, die Strom speichert.



Für Umwelt und Gesundheit: Der neue Shuttle-Bus läuft mit Wasserstoff, der in Tanks unter dem Dach des Fahrzeugs steckt. Er stößt keine schädlichen Treibhausgase oder Rußpartikel aus und ist sehr leise unterwegs, da sein Elektromotor kaum Fahrgeräusche erzeugt. Der Bus kommt bei seinen Fahrten auf dem Gelände etwa zwei Tage mit einer Tankfüllung aus.

Manfred Hannig, Leiter des Geschäftsbereichs Wirtschaft und Versorgungsdienst. Großer Vorteil des Wasserstoffantriebs: Der Bus stößt keine Stoffe aus, die Umwelt oder Gesundheit schädigen. Im Gegensatz zu Benzin- oder Dieselfahrzeugen entweichen weder Rußpartikel noch Kohlendioxid oder Stickoxide. Weiterer Pluspunkt: Das Fahrzeug ist sehr leise unterwegs, da es kaum Motorgeräusche erzeugt.

Der Bus wird rund 396 000 Euro kosten, dazu kommen zusätzliche Ausgaben, etwa für Wartung und Garantieleistungen. Da das Projekt mit Fördermitteln des Bundes (Nationales Innovations-

Reihe von Tests. Sie wollen zum Beispiel ergründen, wie sich die Antriebstechnik des Busses auf kurzen Fahrstrecken mit vielen Haltepunkten verhält. Das ist typisch für die Shuttle-Strecke am UKE.

Wasserstoff ist das häufigste chemische Element in unserem Universum. Es ist farblos, geruchlos, leichter als Luft und ungiftig. Seit einigen Jahren laufen vor allem in Europa Pilotprojekte, bei denen das Element als Treibstoff für Fahrzeuge dient. In Deutschland ist Hamburg einer der Vorreiter beim Einsatz dieser regenerativen Energie.

Von Haus aus ist der Bus ein eleganter Italiener. Das rund fünf Meter lange

Wasserstoff statt Diesel

Der Shuttle-Bus soll vier Jahre auf dem UKE-Gelände im Einsatz sein. Er ist 5,30 Meter lang, 2,10 Meter breit und bietet Platz für bis zu 22 Personen. Das Fahrzeug ersetzt die beiden bisherigen Shuttle-Busse, die mit Diesel fahren. Eine Tankfüllung des Wasserstoffbusses reicht etwa 200 Kilometer weit. Möglicherweise wird es eine Wasserstoff-Tankstelle auf dem UKE-Areal geben. Das Tanken über einen Schlauch dauert fünf bis zehn Minuten. In Hamburg werden bereits der Ausflugsdampfer „Alsterwasser“, mehrere Hochbahn-Busse und Gepäckschlepper auf dem Flughafen mit Wasserstoff angetrieben.

 now-gmbh.de

 hysolutions-hamburg.de

Foto: Hydrogenics Corporation

Kooperation

Von Eppendorf in die Welt

Das UKE arbeitet mit zahlreichen Industrieunternehmen in Forschung, Lehre und Krankenversorgung zusammen – zum Nutzen beider Partner. Wir stellen Ihnen in loser Folge wichtige Kooperationen vor.

Folge 1: Die Eppendorf AG

Wenn irgendwo auf der Welt unter Forschern der Name Eppendorf fällt, dann geht es oft (noch) nicht um das UKE. Sondern um ein Biotech-Unternehmen,

deten der Physiker Dr. Hans Hinz und der Ingenieur Dr. Heinrich Netheler im August 1945 ihre eigene Firma, eine Reparaturwerkstatt für Medizintechnikgeräte des Klinikums.

Aus dem Zweimannbetrieb, einer der wohl ersten Ausgründungen einer deutschen Uniklinik, entwickelt sich der heutige Konzern mit rund 2480 Mitarbeitern und etwa 410 Mio. Euro Umsatz. Der Hauptsitz des Unternehmens, das mehrheitlich den Gründerfamilien gehört, liegt im Stadtteil Hummelsbüttel.

mens – zum Nutzen beider Partner. „Für das Klinikum ergibt sich die Chance, früher am technologischen Fortschritt zu partizipieren und daraus einen Wettbewerbsvorteil zu ziehen“, sagt der Ärztliche Direktor des UKE, Prof. Dr. Jörg F. Debatin. Man könne die Zusammenarbeit als „Coaching“ für den Technologietransfer betrachten, erläutert Jürgen Kupper. „Die Forscher bekommen ein klareres Bild davon, wie aus einer im Labor entstandenen Idee ein Produkt entwickelt wird.“ Ihre Rechte an den Erfindungen und deren Vergütung sind in dem Kooperationsvertrag bereits genau geregelt.

Ein anderer Pluspunkt ist der umfangreiche Service, den Eppendorf dem UKE bietet – und den sonst kein anderes Uniklinikum genießt. Im Dienstleistungszentrum der Firma im Campus Forschung können unter anderem Testgeräte für mehrere Tage entliehen und Pipetten kalibriert werden. Als Großabnehmer profitiert das UKE von günstigen Preisen. Geplant ist auch, dass Eppendorf an seinen internationalen Messeständen das Angebotsspektrum des UKE präsentiert und Flyer über das Klinikum verteilt.

„Es ist ein unkompliziertes Geben und Nehmen“, sagt Rainer Treptow, Geschäftsführer der Eppendorf-Tochter Instrumente GmbH. „Man ruft heute an, steht schon morgen im Labor und diskutiert Entwicklungen und Verbesserungsvorschläge mit Experten des UKE.“ Aktuellstes gemeinsames Projekt ist die Weiterentwicklung von Verfahren zum Nachweis von Infektionserregern.



Foto: Jochen Koppelmeyer

Alles aus einer Hand: Im Labor des Onkologischen Zentrums verwendet MTA Barbara Lechne Mehrkanalpipetten und Zentrifugen der Firma Eppendorf zu Forschungszwecken.

die Eppendorf AG. Die Firma ist Weltmarktführer bei vielen Laborprodukten im Life-Science-Bereich. Berühmt wurde das Unternehmen mit seinen „Eppi“: einem kleinen Plastikgefäß für Versuche mit flüssigen Proben.

„Das UKE und die Eppendorf AG verbindet vieles, in der Vergangenheit genauso wie in der Gegenwart,“ sagt Jürgen Kupper, kaufmännischer Leiter des UKE-Diagnostikzentrums. In einer Baracke auf dem UKE-Gelände grün-

Die Firma setzt inzwischen nicht mehr allein auf ihre „Eppis“, sondern auf Systemlösungen mit einer umfangreichen Produktpalette – etwa Zentrifugen, Thermocycler oder Microarrays.

Die Verbindung von Eppendorf zum UKE ist auch heute noch ganz speziell: Seit mehr als drei Jahren vernetzt beide ein Kooperationsvertrag. Dabei geht es um die enge Zusammenarbeit der Wissenschaftler am UKE mit den Ingenieuren des Biotech-Unterneh-



Das Dienstleistungszentrum von Eppendorf befindet sich im 2. Stock im Campus Forschung (Tel.: 5 19 72)

Open Uni

Medizin zum Anfassen

Beim ersten Tag der Offenen Tür der Hamburger Universität präsentierte sich die medizinische Fakultät mit Laborführungen und Vorträgen

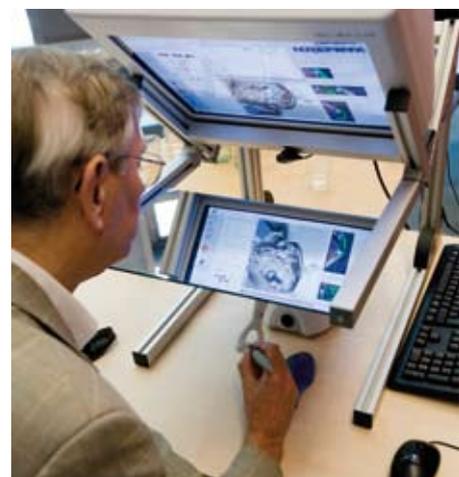
„Die Zellen leuchten ja wirklich. Man sieht die Umrisse richtig gut“, sagt eine junge Frau in Jeans und Turnschuhen. Sie beugt sich noch weiter vor, um das Computerbild zu betrachten, das der Krebsforscher Martin Trepel in seinem Labor für die Besucher vorbereitet hat. „Darf ich da auch noch mal draufschauen?“ bittet der neben ihr stehende, grauhaarige Mann.

Geduldig führt der Onkologe vor, wie kräftig hellgrün sich Tumorzellen nach der Einfärbung mit Fluor von ihrer Umgebung abheben. Am Ende der fast 45minütigen Laborführung klatschen die Zuhörer Beifall „Das war gut gemacht“, sagt die Gymnasiastin Melanie Dinh. „Ich will vielleicht Medizin studieren. Das hat mich jetzt eher bestärkt.“

Der erste Tag der Offenen Tür an der Hamburger Universität – und damit auch an der medizinischen Fakultät des UKE – lockte etwa 15 000 Interessierte



Anschaulich gemacht: Prof. Dr. Karl Heinz Höhne erklärt im Rahmen von „Open Uni“ die Funktionsweise von virtuellen Körpermodellen für das Training von Zahnoperationen



Fotos: Sebastian Schulz

an. Insgesamt stellten sechs Fakultäten an verschiedenen Standorten ihre Arbeit vor. Ganz nah dran sein konnten die Besucher am UKE bei ausgewählten Schwerpunkten: der Krebsforschung, den Neurowissenschaften, der Herz-Kreislauf-Forschung und der Versorgungsforschung. „Was leisten Hirnschrittmacher?“ „Drogenfreie Kindheit und Jugend“ und „Psychopharmaka – Nutzen und Risiken“ – so lauteten einige der Titel von insgesamt über 30 Vorträgen

an den Campi Lehre und Forschung. Die UKE-Wissenschaftler versuchten dabei, das Bild von den Forschern im Elfenbeinturm zu widerlegen, die den Kontakt mit der Außenwelt scheuen. Der Neurologe Dr. Friedhelm Hummel etwa lud die Zuhörer spontan ein, sich nach seinem Vortrag den Einsatz von Hirnstimulatoren an Ort und Stelle anzuschauen: „Sie sind herzlich eingeladen, kommen Sie gerne vorbei, W35 im ersten Stock!“

Medizin zum Anfassen gab es auch bei der Arbeitsgruppe Voxel Man, die virtuelle Körpermodelle für das Training von Zahnoperationen präsentierte. Im Audimax der Universität bot Rechtsmediziner Dr. Jan Spermhake geballte Infos für Kinder mit seinem Vortrag: „Kann ein Arzt Verbrechen aufklären?“

Dass man sich auch im hohen Alter für die Medizin begeistern lassen kann, bewies ein über 80-jähriger Herr, der zum Campus Forschung gekommen war. Er sei ehemaliger Physiker, sagte der Hamburger, der zeitweise in Stanford lebt und forscht. Nun wolle er damit beginnen, die lebenden Prozesse im menschlichen Körper zu verstehen. Dafür sei es schließlich nie zu spät.



Dr. Friedhelm Hummel bei seinem Vortrag zur Wirkungsweise von Hirnstimulatoren

Foto: Sebastian Schulz



A

Foto: Jochen Koppelmeyer

Sommer-Flair

Bei schönem Wetter laden viele Orte auf dem UKE-Gelände zu einer kurzen Freiluft-Pause ein. Einige Aufnahmen von Oasen im Grünen:

- A: Blick vom Eppendorfer Park auf das Brauerhaus
- B: Grünfläche vor dem Restaurant am Neuen Klinikum
- C: kleiner Teich im Schatten des Verwaltungsgebäudes S35 hinter dem Erika-Haus (ehemaligen Schwesternschule)
- D: kleiner Weiher am Eppendorfer Park. Der Park gehörte früher zum UKE und ist heute im Besitz der Stadt
- E: Sitzgelegenheiten vor der Ärztlichen Zentralbibliothek



C

Foto: Jochen Koppelmeyer



Foto: Monika Lutz



Foto: Jochen Koppelmeyer



Foto: Jochen Koppelmeyer

Porträt

„Wach bleiben für Neues“

Die Fachkrankenschwester Ulla Schwarz ist seit fast 40 Jahren am UKE. Sie blickt zurück – auf die ersten Nierentransplantationen, Schweine im Handwagen und den „Eierpalast“

Die Tage sind gezählt: Vor der Notaufnahme der alten Unfallchirurgie biegt dröhnend ein Bagger mit Abrissbirne um die Ecke. Das Bauwerk aus den 30er Jahren wird abgerissen. Für die Fachkrankenschwester Ulla Schwarz

war die Unfallchirurgie ein prägender Ort. „Hier bin ich tausende Male aus- und eingegangen“, sagt die 57jährige, die mit ihrem Dienstfahrrad angeradelt kommt. Seit mehr als 39 Jahren ist sie am UKE, hat mit 17 ihre Ausbildung am Klinikum begonnen – damals noch in Schwestertracht mit Häubchen. Sie hat nach ihrer Fachweiterbildung Anästhesie und Intensivpflege lange Zeit in der Unfallchirurgie gearbeitet. „Das war ein Stück Heimat.“

Ulla Schwarz steigt von ihrem Rad, um das Gelände noch einmal in Augenschein zu nehmen. Beim Blick von außen werden Erinnerungen wach. Etwa an den Beginn der 70er Jahre, als ein Oberarzt zusammen mit einer leitenden OP-Schwester über Weihnachten den leerstehenden Teil des Ostflügels besetzte – um daraus die erste Intensivstation der Chirurgie zu machen. „Die beiden organisierten sich aussortierte Überwachungsmonitore von der Herzintensivstation, zogen die zu beatmenden Patienten

um und legten los“, erinnert sich Ulla Schwarz. Damals wie heute brauche es Menschen, die vorausschauen, „die einfach sagen: Das wird die Zukunft, fangen wir damit an.“

Im Keller der Unfallchirurgie wurde in den 80er Jahren auch Neues gewagt: Die Ärzte waren den Ursachen einer bestimmten Art von lebensbedrohlichen Narkose-Zwischenfällen auf der Spur, maligne Hyperthermie genannt. Dazu richteten die Forscher sich damals einen kleinen Tier-OP im Untergeschoss ein. Dort wurden vor allem Hausschweine operiert. „Die Schweine bekamen Patienten oder Besucher natürlich nicht zu sehen“, sagt Ulla Schwarz. „Sie wurden damals von der Tierhaltung in einen Handwagen gelegt, mit einer Decke zugedeckt und rüber in die Unfallchirurgie transportiert.“ Der Einsatz der Wissenschaftler zahlte sich aus: Die Untersuchungen wurden zu einem For-

wir Eierpalast genannt. Weil dort ganz in der Frühe oft schon Spiegeleier oder Rührei gebraten wurden. Das roch manchmal ganz schön fies“, erinnert sich Ulla Schwarz. In der Kantine fanden auch größere Feiern statt, etwa zu Weihnachten, wenn der leitende Oberarzt der Anästhesie seine berühmte Feuerzangenbowle anrührte.

Aufregend waren für Ulla Schwarz besonders die Zeiten, in denen innovative Therapien Einzug hielten. Sie war etwa dabei, als die erste Nierentransplantation am UKE gemacht wurde und versorgte den Patienten. Bei diesem und anderen speziellen Einsätzen habe sich ein intensives Gemeinschaftsgefühl zwischen Medizинern und Pflegekräften entwickelt, erinnert sich die Krankenschwester. „Mit allen Beteiligten wurde anschließend besprochen: Was ist gut gelaufen? Was kann noch verbessert werden? Worauf müssen wir achten?“



Foto: Jochen Koppelmeyer



Foto: privat

Schwester Ulla Schwarz (2. v. l.) nach ihrem Examen 1972 mit Kollegen

schungsschwerpunkt, dessen Ergebnisse international Beachtung fanden.

An der Rückseite des Gebäudes angekommen, deutet die Krankenschwester auf den Quertrakt, in dem früher die Kantine untergebracht war. „Die haben

Weit ab von der Routine zu arbeiten, habe besonderen Spaß gemacht. „Es ist toll, wenn unerhört viel passiert, wenn man wach bleiben muss für Neues“, sagt Ulla Schwarz. Und schwingt sich wieder auf ihr Dienstfahrrad.



Fotos: Evangelisches Krankenhaus Alsterdorf

Ulrich Scheibel, Mitglied des Vorstands der Evangelischen Stiftung Alsterdorf, Priv.-Doz. Dr. Oliver Heese, Leiter der UKE-Epilepsiechirurgie, und der Chefarzt des Norddeutschen Epilepsiezentrum, Dr. Stefan Stodieck, präsentieren die neuen Monitoringplätze der Öffentlichkeit (v. l.). Im Epilepsiezentrum des Evangelischen Krankenhauses Alsterdorf werden die Patienten rund um die Uhr per Videokamera und Hirnstrommessung überwacht.

Netzwerk

Gewitter im Gehirn

Hochleistungsmedizin für eine tabuisierte Krankheit: Das UKE bietet als einziges Klinikum in Norddeutschland Epilepsiechirurgie in enger Zusammenarbeit mit einem außergewöhnlichen Netzwerk an

Epilepsie ist eine Krankheit mit Tabu. Kein Prominenter bekennt sich bislang zu ihr. Denn Epilepsie wird oft mit dem Stigma einer geistigen Behinderung verbunden. „Es gibt Bundestagsabgeordnete mit Epilepsie genauso wie Sportstars“, sagt Dr. Stefan Stodieck, Chefarzt des Norddeutschen Epilepsiezenters.

Die Krankheit ist eine der häufigsten chronischen neurologischen Erkrankungen: mindestens 500 000 Menschen in Deutschland leiden daran. Zwei Drittel von ihnen sind nicht geistig behindert.

Bei vielen Patienten helfen Medikamente weiter, andere Erkrankte sprechen nicht darauf an. Für diese ist eine OP oft die einzige Hoffnung, wieder ein normales Leben zu führen.

In ganz Norddeutschland sind solche chirurgischen Eingriffe – in Kooperation mit einem Netzwerk – nur am UKE möglich. „Wir haben damit ein Alleinstellungsmerkmal“, sagt Priv.-Doz. Dr. Oliver Heese, Leiter der Epilepsiechirurgie. „Die Erfolgsrate nach einer OP liegt bei bis zu 80 Prozent.“

Damit die OP gelingt, ist es unabdingbar, vorher diejenigen Epilepsie-Patienten herauszufiltern, denen ein Eingriff wirklich nützt. Etwa, weil bei ihnen der krampfauslösende Bereich – etwa eine Geschwulst – im Gehirn gut eingegrenzt und entfernt werden kann, ohne gesundes Hirngewebe zu schädigen.

Hier profitiert das UKE von der Kooperation: Im Netzwerk Norddeutsches Epilepsiezentrum Hamburg arbeiten stationäre und ambulante Einrichtungen verschiedenster Träger eng zusammen. Mittelpunkt des Netzes ist das Evangelische Krankenhaus Alsterdorf (EKA), das neben dem UKE unter anderem mit dem Katholischen Kinderkrankenhaus Wilhelmstift kooperiert.

Am EKA werden Patienten vor einer Operation an Monitoring-Plätzen rund um die Uhr mit Videokameras beobachtet, um spontane Krampfanfälle zu analysieren. Nach moderner Bildgebung

in der Neuroradiologie und der Nuklearmedizin des UKE besprechen dann die UKE-Neurochirurgen mit anderen Netzwerk-Medizinern die Ergebnisse. Die Stadt Hamburg investierte jetzt 1,2 Mio. Euro, um die Zahl der Überwachungsplätze von sieben auf 11 zu erhöhen.

„Ohne das Netzwerk gäbe es die Epilepsiechirurgie in ihrer hohen Qualität nicht“, sagt Mediziner Heese. Es sei oft nicht einfach, Patienten vom Erfolg einer mehrstündigen Hirn-OP zu überzeugen. „Die meisten brauchen Bedenkzeit. Aber wenn sie sich entschieden haben, sind sie sehr motiviert.“

Als Neurochirurg, der viel mit unheilbar Kranken umgehe, sei es eine Bereicherung, Epilepsie-Patienten häufig vollständig heilen zu können. „Wenn ein ehemaliger Patient berichtet, dass er keine Anfälle mehr hat und wieder ganz normal arbeiten kann, dann ist das natürlich sehr befriedigend.“

Schwierige Diagnose

Die Diagnose von Patienten mit Anfällen kann aufwändig sein. Denn für Stürze, Benommenheit und Zuckungen gibt es verschiedene Auslöser. Es kann eine von vielen verschiedenen Ursachen der Epilepsie sein. Es kann sich aber auch um kreislaufbedingte

Ohnmachten handeln, um psychische Ausnahmezustände oder Störungen der Schlafregulation. Je genauer die Ursachen durch die Videoüberwachung ermittelt werden können, desto besser kann über die Art der anschließenden Therapie entschieden werden.

Moulagensammlung

Zeichen auf der Haut

Sie sind wertvolle Kulturgüter: Wächserne 3D-Modelle von Hautkrankheiten. Die Sammlung aus der Dermatologie des UKE fasziniert Forscher und Studierende.

In einem eher dunklen Raum unter dem Dermatologie-Hörsaal waren in großen Vitrinenschränken die Wachsmoulagen der UKE-Hautklinik untergebracht – bis zum Sommer 2007. Dann mussten die empfindlichen Objekte von dort weggebracht werden, denn der Saal wurde abgerissen. Der Direktorin der Hautklinik, Prof. Dr. Ingrid Moll, und der Sicherheitsbeauftragten Jutta Lange war bewusst, dass es sich bei den fast 600 Objekten um kostbare Kulturgüter handelt. Die Moulagen wurden sorgfältig verpackt und in einem speziellen Klimacontainer eingelagert.

Als Moulagen bezeichnet man dreidimensionale Nachbildungen von Hautkrankheiten. Dabei wurde ein Abdruck der betroffenen Hautpartie des Patienten in Gips genommen, der mit einer Wachsmischung ausgegossen wurde. Anschließend bemalte ein Mouleur das Objekt naturgetreu, während der Patient als Modell betrachtet wurde. So stellte man anschauliche Modelle her, die für Forschung und Lehre genutzt wurden. Vom Ende des 19. bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts entstanden an zahlreichen Kliniken große Sammlungen – danach löste die Farbfotografie das Medium ab. Viele dieser Sammlungen sind durch den 2. Weltkrieg zerstört worden oder anschließend verloren gegangen.

Die Anerkennung der Bedeutung von Moulagen als besonders anrührende und aussagekräftige Exponate für medienhistorische Museen veränderte den Blick auf diese Objekte. In kaum einem anderen Exponat ist der einzelne Patient so



Fotos: Jochen Koppelmeyer

Für die Nachwelt bewahrt: Die Moulagen-Sammlung ist provisorisch im Lagerraum der ehemaligen Abschiedshalle der Pathologie (N34) untergebracht und wird unter anderem von Antje Zare wissenschaftlich betreut

spürbar wie in einer Moulage. In ihr wird das Individuelle der Krankheit deutlich. Heute ist die Erforschung von Moulagen in nationale und internationale Zusammenhänge eingebunden. So findet Ende September 2009 im Deutschen Hygiene-Museum in Dresden die internationale Tagung "Wachsmoulagen als Kulturgut" statt. Prof. Dr. Heinz-Peter Schmiedebach und Antje Zare vom Institut für Ethik und Geschichte der Medizin des UKE sind eingeladen, dort über die UKE-Moulagensammlung zu sprechen. Denn inzwischen sind die Moulagen in die Obhut des Instituts und des entstehenden medienhistorischen Museums übergegangen. Alle Stücke wurden provisorisch im ehemaligen Abschieds-

haus in Vitrinenschränke gehängt. Jede Moulage wird nun in der Datenbank des Museums verzeichnet, beschrieben und fotografiert. Darüber hinaus werden wissenschaftshistorische Zusammenhänge der Sammlung erforscht. So wurde herausgefunden, dass ein großer Teil der Moulagen aus der Arbeit des berühmten Dermatologen Oskar Lassar (1849 – 1907) stammt. Der gebürtige Hamburger, der in Berlin gearbeitet hatte, stellte seine etwa 2000 Stücke umfassende Sammlung für Lehrzwecke zur Verfügung. Im Wintertrimester 2009 bietet das Institut ein Wahlfach für Studierende an, die sich mit der Wissenschaftsgeschichte dieser und anderer Sammlungen beschäftigen möchten.

Antje Zare

Verabschiedung

Im Mittelpunkt: Der Patient

Pastor Otto Seip ist über 19 Jahre lang evangelischer Krankenhaus-seelsorger am UKE gewesen. Nun geht er in den Ruhestand – und schmiedet schon viele Pläne für die Zukunft.

„Die Patienten waren immer im Mittelpunkt meiner Arbeit“, sagt Pastor Seip. Bei ihnen zu sein, ihnen zuzuhören und ihnen als Seelsorger beizustehen – das hatte sich der evangelische Pfarrer zur Aufgabe gemacht. Mehr als 19 Jahre lang begleitete er Kranke auf vielen Stationen des UKE. Unfallopfer auf der Intensivstation; Nierenkranke, die zwischen Hoffen und Bangen auf ein Spenderorgan warteten; Jugendliche mit lebensbedrohlichen Erkrankungen.

Zu manchen, bei denen er am Bett gesessen hatte, brach der Kontakt auch nach der Entlassung aus dem UKE nicht ab. „Er hat viele Patienten über Jahre begleitet“, sagt seine katholische Kollegin, Pastoralreferentin Dorothee Haart. „Viele haben sich auch noch von zu Hause aus bei ihm gemeldet.“

„Der Pastor ist ein zurückhaltender, aber sehr warmherziger Mensch, der gut zuhören kann“, sagt Arno Tietz, der von Seip über neun Jahre lang als Ehrenamtlicher betreut wurde. „Er bot Hilfe an, drängte sich aber nicht auf – auch am Krankenbett“, beschreibt ihn Kollegin Haart. „Was er sagte, war sehr pointiert und wohlüberlegt.“

Für Kirsten Marotzke, eine andere Ehrenamtliche, war Seips Einfühlungsvermögen bemerkenswert, mit dem er die Unsicherheit anderer Menschen im Umgang mit Krankheit und Tod erspürte – und sie ihnen zu nehmen versuchte..

Im Ruhestand will Pastor Seip erst einmal ein weiteres großes Familienfest feiern – nachdem er bereits im Juni

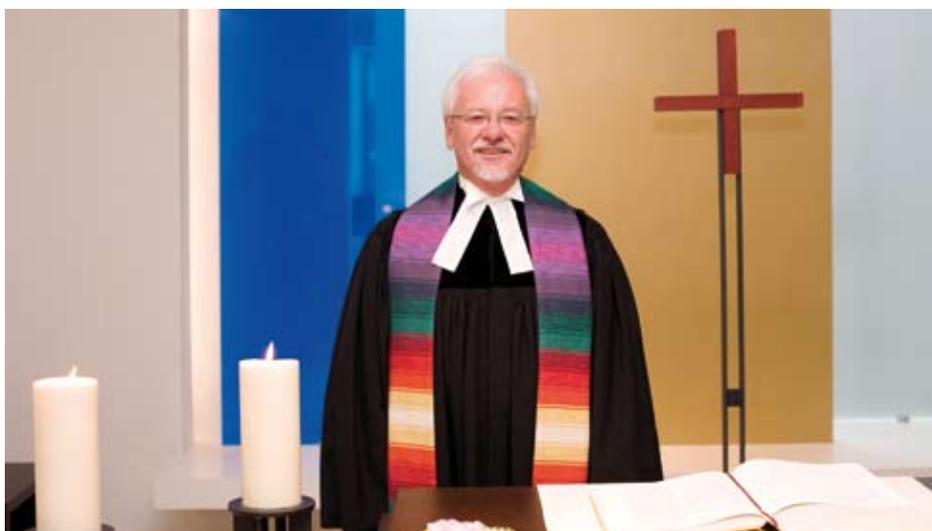


Foto: Jochen Koppelmeyer

Mit einem feierlichen Gottesdienst wurde Pastor Otto Seip am 11. Juni diesen Jahres vom UKE-Vorstand, seinen Kollegen und vielen Ehrenamtlichen aus seinem Amt verabschiedet.

seinen Sohn in Berlin getraut hat, wird er im August auch die Trauung seiner Tochter zelebrieren.

Und dann packt der gebürtige Pfälzer, der seit 1973 in Hamburg lebt, seine Koffer. Er bricht nach Griechenland auf, um zum zweiten Mal auf der Insel Kos fünf Wochen lang als Urlaubsseelsorger ehrenamtlich zu arbeiten. Seip kommt dabei zugute, dass er schon seit vielen

Monaten Neugriechisch lernt. „Etsi ki etsi“, ein bisschen und ein bisschen, wie eine griechische Redewendung sagt, könne er die Sprache schon, sagt der Pastor bescheiden. Weitere mehrwöchige Auslandseinsätze, etwa auf dem griechischen Festland oder auf anderen Inseln, könne er sich gut vorstellen.

Seips Nachfolger wird am 1. September am UKE in sein Amt eingeführt.



Universitätsklinikum
Hamburg-Eppendorf

Musik
Mensch
Medizin

Swing schafft Schwung 16. April 2009, 18.30 Uhr

Mendelssohn macht Mut 18. Juni 2009, 18.30 Uhr

Händel für's Herz 10. September 2009, 18.30 Uhr

Haydn hilft heilen 5. November 2009, 18.30 Uhr

Bach bringt Bewegung 21. Januar 2010, 18.30 Uhr

Freier Eintritt | Bestuhltes Foyer | Live-Übertragung in die Patientenzimmer
über den Kanal »UKE live« auf die Patiententerminals

Konzertveranstaltungsreihe im Foyer des Neuen Klinikums

vorgestellt

Ruf nach Hamburg erhalten

Dr. Albert Nienhaus, Fachbereichsleiter Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege, als Professor (W3) für Epidemiologie und Versorgungsforschung für Pflegeberufe

Lehrbefugnis erteilt und zum Privatdozenten ernannt



Priv.-Doz. Dr. Felix Chun, Klinik für Urologie, für das Fach Urologie. Habilitationsschrift: „Entwicklung klinisch relevanter

Risikostratifizierungsmodelle zur verbesserten Früherkennung, Staging sowie Beurteilung neuer Marker des klinisch lokalisierten Prostatakarzinoms“



Priv.-Doz. Dr. Hannes Kutta, Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde für das Fach Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde.

Thema der Habilitationsschrift: „Untersuchungen zur Struktur des Kehlkopfs und seiner Sekretionsprodukte unter funktionellen und immunologischen Gesichtspunkten“



Priv.-Doz. Dr. Jan Spherhake, Institut für Rechtsmedizin, für das Fach Rechtsmedizin. Thema der Habilitationsschrift: „Prävention des plötzlichen Säuglingstods (SIDS) in Hamburg 1995 – 2006. Eine populationsbezogene Beobachtungspraxenstudie.“



Priv.-Doz. Dr. Karsten Sydow, Universitäres Herzzentrum, Klinik für Allgemeine und Interventionelle Kardiologie, für das Fach Innere Medizin. Thema

der Habilitationsschrift: „Regulation und pathophysiologische Relevanz des endogenen kardiovaskulären Risikofaktors asymmetrisches Dimethylarginin (ADMA)“

ausgezeichnet



Dr. Hanna Kaduszkiewicz, Institut für Allgemeinmedizin, erhielt am 20. Juni den Wissenschaftspreis der Stiftung Parkwohn-

stift Bad Kissingen und der Stadt Bad Kissingen für ihre Arbeit auf dem Gebiet der Altersforschung. Die Laudatio hielt Prof. Dr. Hans-Peter Meier-Baumgartner.



Priv.-Doz. Dr. Christian Otte, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, erhält Ende Juli den Curt Richter Award der

Internationalen Gesellschaft für Psychoneuroendokrinologie. Die Auszeichnung, gestiftet vom Wissenschaftsverlag Elsevier, wurde für die Arbeit „Glucocorticoid receptor gene and depression in patients with coronary heart disease“ verliehen.



Die drei Studynurses **Katrin Baade**, **Christin Seeger** und **Steffi Weiland** wurden Ende Juni mit dem 3. Forschungspreis Pflege der Fondation Le Lous bedacht. Sie erhielten die Auszeichnung für das Projekt „Aufstellung einer Studienambulanz: von der Planung bis zur Vernetzung mit der Hochschulambulanz für Wunden und mit niedergelassenen Wundpraxen.“

Ehrung/Ehrenamt

Prof. Dr. Ulrike Beisiegel, Institut für Molekulare Zellbiologie, Zentrum für Experimentelle Medizin, wurde von Bundesforschungsministerin Annette Schavan in den Stiftungsrat der Deutschen Stiftung Friedensforschung berufen.

Jubiläum

Margret Schmidt, Diagnostikzentrum, Institut für Klinische Chemie, feiert am 1. Oktober 2009 ihr 40-jähriges Dienstjubiläum.

Dr. Matthias Claussen, Erlöscontrolling, feiert am 23. Juli 2009 sein 25-jähriges Dienstjubiläum.

verabschiedet

Helga Vogt, Zentrum für Anästhesie und Intensivmedizin, schied nach 41 Jahren im öffentlichen Dienst aus dem UKE aus.

gefördert

Drittmittel

Die DFG bewilligte...

Prof. Dr. Michael Amling und **Priv.-Doz. Dr. Thorsten Schinke**, Zentrum Biomechanik und Skelettbioogie, Klinik für Unfallchirurgie, eine volle und eine halbe BAT-IIa Stelle für jeweils drei Jahre sowie eine Programmpauschale in Höhe von 87 000 Euro, Sachmittel in Höhe von 142 935 Euro, Publikationsmittel in Höhe von 2 250 Euro sowie ein Chemiluminiszenz-Dokumentationssystem für 25 000 Euro.

Weitere Bewilligungen

Prof. Dr. Steffen Moritz und **Agorastos Agorastos**, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, erhalten von der Bial Stiftung Portugal ein Forschungsstipendium in Höhe von 37 000 Euro für das Projekt „Spirituality, religious coping and paranormal beliefs and their relation to OCD and anxiety disorders.“ Das Projekt wird in Kooperation mit der Station für Angstspektrumsstörungen PS7 der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie (**Prof. Dr. Michael Kellner**) durchgeführt.

Die **Südosteuropa-Kooperation** hat fünf Doktorandenstipendien für junge Wissenschaftler aus Belgrad und Tirana in einem Gesamtumfang von 41 000 Euro eingeworben. Die Mittel gehen im einzelnen an das Zentrum für Molekulare Neurobiologie (**Prof. Dr. Melitta Schachner**), die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters (**Dr. Birgit Möller** und **Priv.-Doz. Georg Romer**), die Humangenetik (**Prof. Dr. Andreas Gal**), die Klinik für Hepatobiliäre Chirurgie und Transplantationschirurgie (**Prof. Dr. Björn Nashan**) und die Klinik für Nephrologie (**Prof. Dr. Friedrich Thaiss**).

gestorben

Frau **Imme Schilling** ist am 27. Mai 2009 nach langer schwerer Krankheit im Alter von 50 Jahren verstorben.

Frau Schilling war seit 1979 als Krankenschwester im operativen Bereich des UKE tätig. Seit Gründung der Klinik für Intensivmedizin im Jahre 2005 hat sie trotz fortschreitender Erkrankung bis zum Schluss ihre ganze Kraft zum Wohl der Patienten und Mitarbeiter der IMC Station eingesetzt. Wegen ihrer warmherzigen und engagierten Art war sie bei allen Kollegen und Patienten sehr beliebt. Frau Schillings Tod hinterlässt bei allen, die sie gekannt haben, eine schmerzliche Lücke.

Karin Behn

Kontakt zur Redaktion

Haben Sie Neuigkeiten für die Rubrik Namen und Nachrichten? Dann senden Sie diese bitte an folgende E-Mail-Adresse:
redaktion@uke.de

Hinweis zu Drittmitteln

Die Redaktion veröffentlicht alle Projekte ab 10 000 Euro, die ihr von den Empfängern mitgeteilt werden.

Ihre neue Bank ist gleich nebenan.

Lernen Sie uns jetzt ganz unverbindlich kennen und testen Sie das HaspaJoker Girokonto 6 Monate lang ohne Risiko: Falls Sie unzufrieden sind, bekommen Sie Ihr Geld zurück. Das garantieren wir Ihnen!

Beim Kontowechsel sind wir Ihnen natürlich auch behilflich und übernehmen alle Formalitäten. Damit Sie Ihre Vorteile so schnell wie möglich nutzen können.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Haspa Filiale im UKE
Neues Klinikum, 2. OG
Martinstraße 52
20246 Hamburg

Marcus Jung
Telefon 040 3579-5383
Telefax 040 41303944
E-Mail Marcus.Jung@haspa.de

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag 9.00 bis 16.00 Uhr
SB-Bereich mit Geldautomat und Kontoauszugsdrucker ist rund um die Uhr für Sie zugänglich.

www.haspa.de





Foto: Jochen Koppelmeyer

Die Kinder hatten tagelang ein Lied mit dem Titel „Liebe, liebe Sonne“ geübt – und am Festtag schien sie dann auch: Den 40. Geburtstag des UKE-Kindergartens am 4. Juni feierten Mitarbeiter, Eltern und die „Lütten“ draußen auf dem Außengelände mit vielen Attraktionen, von einer Hüpfburg über Rollenrutschen bis zu einem Schminkstand. Was als Initiative alleinerziehender Mütter mit Unterstützung der damaligen Pflegedirektion im Pavillon 69 begann, ist heute aus dem UKE nicht mehr wegzudenken. Mehr als 130 Kinder im Alter von einem bis zu elf Jahren besuchen die Einrichtung. Und die Warteliste ist lang.

Konnten sich über große und kleine Gratulanten freuen: Die Leiterin des UKE-Kindergartens, Susanne Jantzen, und ihre Mitarbeiterin Barbara Ottomeier (v. l.) mit Kindern aus der Einrichtung

Lehre

Auswahl per Interview

Jakobspilger



Foto: Jochen Koppelmeyer

Medizinstudenten proben unter Anleitung von Prof. Dr. Wolfgang Hampe den Ablauf der Kurzgespräche. Die Mini-Interviews für Studienbewerber werden im August neu eingeführt

Im Sommer 2008 sind zum ersten Mal Medizinstudenten mittels eines in Hamburg entwickelten Tests (HAM-Nat) mit naturwissenschaftlichen Fragen ausgewählt worden. Fast genau ein Jahr später führt die Fakultät eine weitere Neuerung ein: In Auswahlgesprächen werden am 18. August die nicht-kognitiven Fähigkeiten bei 75 geladenen Bewerbern getestet. Sie werden in mehreren Räumen

mit unterschiedlichen Aufgaben konfrontiert und haben fünf Minuten Zeit, diese zu bewältigen – dann wechseln sie zur nächsten Tür. Die zu untersuchenden psychosozialen Eigenschaften wurden mit über 80 UKE-Dozenten ausgewählt. Wenn Sie sich als Juror an der Auswahl beteiligen möchten, richten Sie bitte eine E-mail an Prof. Dr. Wolfgang Hampe (hampe@uke.uni-hamburg.de).

Die Frau des Bauingenieurs Axel Seemann lebte jahrelang mit einer Knochenmarkserkrankung. Am UKE wurden ihr 2007 erfolgreich Stammzellen transplantiert; zwei Jahre später erlag die 48-Jährige jedoch ihrem Leiden. Als Dankeschön für die Zuwendung, die die Familie am UKE erfahren hatte, bat Seemann bei der Beerdingung seiner Frau um Spenden statt Blumen und sammelte als Jakobspilger weitere Gelder. So kamen knapp 10 000 Euro für die Osteomyelofibrose-Forschung zusammen.



Foto: privat

Charity-Abend

Große Gala für kleine Herzen

Es war ein glanzvoller Abend im St. Pauli Theater: Rund 500 Gäste kamen auf Einladung von Schirmherrin Jonica Jahr-Goedhart zur Benefiz-Gala für die Initiative „Das kleine Herz im Zentrum“. Auf der Bühne sorgten Stars wie Roger Cicero, Ina Müller und Patrick Nuo für eine stimmungsvolle Mischung aus Klassik, Jazz, Folk und Soul – alles ohne Gage. Das Publikum spendete großzügig; die genaue Summe wird erst in einigen Tagen feststehen. Bei der ersten Gala der Initiative und des Förder-

vereins des Universitären Herzzentrums (UHZ) vor zwei Jahren waren rund 80 000 € an Spenden für die Kinderherzchirurgie des UKE gesammelt worden. Der Erlös des diesjährigen Abends soll dazu verwandt werden, den kleinen Patienten ein noch kinderechteres Umfeld zu schaffen. Zudem soll neueste Technik finanziert werden, etwa ein Ultraschallgerät. „Wir wollen die Kinder auf höchstem technischen Niveau behandeln“, sagte Prof. Dr. Hermann Reichenspurner, Leiter des UHZ.



Für kleine Patienten im Einsatz: Der Leiter des Universitären Herzzentrums, Prof. Dr. Hermann Reichenspurner, Jonica Jahr-Goedhart von der Initiative „Kleines Herz im Zentrum“, Dr. Ali Dodge-Khatami vom UKE-Herzzentrum und Manfred Elff, stellvertretender Vorsitzender des Fördervereins Universitäres Herzzentrum Hamburg (v.l.) bei der Benefiz-Veranstaltung

Gemeinsame Herzenssache

Chirurgen des Universitären Herzzentrums (UHZ) des UKE operieren jetzt auch in Niedersachsen. Das ermöglicht seit Mitte Juni ein Kooperationsvertrag mit der Klinik für Kardiologie des Städtischen Klinikums Lüneburg. Der Vertrag beinhaltet unter anderem, dass UHZ-Mediziner Bypass- oder Herz-

klappen-OPs in Lüneburg vornehmen und dazu Kardiotechniker und speziell ausgebildete OP-Schwester mitbringen. Zum anderen werden Herzkatheteruntersuchungen von Lüneburger Patienten bei wöchentlichen Konferenzen im UHZ besprochen und komplexe Fälle im Hamburger Zentrum operiert.

Wheels of Emotion

Weltrekord bei Einradmarathon



Bei ihrem Staffellauf für den guten Zweck wurden die jungen Einradfahrer von Eltern, Geschwistern und Passanten angefeuert

Einen Weltrekord im Einradmarathon haben 70 Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Eppendorf für den guten Zweck aufgestellt. Unter dem Motto „Wheels of Emotion“ sammelten sie rund 25 000 Euro für Kinder mit Neuronaler Ceroid Lipofuszinose (NCL), einer bislang unheilbaren Nervenzellerkrankung. Die Summe ging an den Freundeskreis der UKE-Kinderklinik. „Mir tun die Kinder leid“, sagte die Gymnasiastin Nadja Kleiner, die an dem 24 Stunden dauernden Staffellauf teilgenommen hatte. „Ich möchte, dass man eine Medizin für sie findet“. Die Schüler schafften insgesamt eine Strecke von über 200 Kilometern. Der UKE-Mediziner Prof. Dr. Alfried Kohlschütter informierte an beiden Tagen die Zuschauer über NCL. Parallel zu der Charity-Aktion hatten Prominente moderiert und Musik gemacht, darunter Carlo von Tiedemann und die Band „Revolverhelden“.

Zahl des Monats



Patientenarmbänder wurden im Juni in der Zentralen Notaufnahme und im Zentralen Casemanagement ausgegeben. Sie dienen dazu, Patienten zu identifizieren.

„irre menschlich“



Preisverleihung im Hamburger Rathaus: Staatsrat Dietrich Wersich, UKE-Mediziner Prof. Dr. Thomas Bock und der Behindertenbeauftragten der Stadt, Herbert Bienk

„Es ist normal, verschieden zu sein“, ist das Motto des Vereins „irre menschlich“. Er klärt Schüler und Personalchefs von Unternehmen über psychische Erkrankungen auf. Die Initiative wurde vor kurzem vom Hamburger Senat mit dem Senator Neumann Preis ausgezeichnet. Bei „irre menschlich“ engagieren sich ehemalige Patienten, betroffene Angehörige und erfahrene Therapeuten, vor allem aus dem UKE. Der Initiative Sorge dafür, dass durch Kontakt mit Betroffenen „ach so wohlfeile Vorurteile gar

nicht erst übernommen werden“, sagte Laudator Henning Hallwachs. In seiner Dankesrede betonte der UKE-Mediziner Prof. Dr. Thomas Bock, es gehe darum, ein anderes Bild von psychischen Krankheiten zu vermitteln, „eins, das weniger Angst macht und mehr Prävention zulässt.“ Der Preis wird alle fünf Jahre an Einrichtungen oder Personen vergeben, die sich erfolgreich für Chancengleichheit von Menschen mit Behinderungen einsetzen. Das Preisgeld für „irre menschlich“ betrug 10 000 Euro.

Schüler-Spende



Die Schülerinnen Tatjana Ochata, Jennifer Lippe und Jennifer Borgert (v. l.) mit dem Spendenscheck für Prof. Dr. Schneppenheim

Weil ihr das Schicksal eines Nachbarsjungen nahe geht, der sowohl am Down-Syndrom als auch an Krebs leidet, hat die Jennifer Borgert aus Sülfeld mit zwei Mitschülerinnen in einem Schulabschlussprojekt 2 655 Euro gesammelt. Die Summe nahm Prof. Dr. Reinhard Schneppenheim als Spende für die Klinik für pädiatrische Onkologie entgegen.

Herz für Kinder

Nach einem Seminar der Strategischen Unternehmensentwicklung des UKE für Krankenhausmanager aus der Schweiz haben die Beteiligten beschlossen, ihr Honorar für „Hamburg macht Kinder gesund“ zu spenden. Aufgestockt durch einen Beitrag der UKE Consult und Management kamen insgesamt 3 000 Euro zusammen.

Benefiz-Barbier

Zwei Tage lang hat Jörg Schiller, Filialleiter der Friseurkette Essanelle, für den guten Zweck Haarschnitte zu einem vergünstigten Preis angeboten. Bei der Aktion, die bei Karstadt in der Mönckebergstraße stattfand, sammelte er 825 Euro für die Immundefektambulanz von Prof. Dr. Rainer Ganschow.

September 2009 • Septembre • Settembre

10. September 2009, 18.30 Uhr

Händel für's Herz

NDR Chor und Peter Ohnimus

(Trompete)

Ort: Foyer des Neuen Klinikums

Dritte Veranstaltung der Reihe

„Mensch-Musik-Medizin“

18. September 2009, ab 10.30 Uhr

UKE-Sommerfest

Zu folgenden Programmpunkten sind alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter herzlich eingeladen:

10.30 Uhr bis 15.30 Uhr Vorträge und

Posterausstellung im Campus Lehre

16.00 UKE-Lauf über das Gelände

(Strecken: ca 2,5 km oder ca. 5km)

ab 18:00 Uhr Grillfest vor dem Campus

Lehre

30. September 2009, 18 – 20 Uhr

Islam – Vertrauen, Hoffnung und die Rückkehr zum Schöpfer

Referenten: Imam Abu Ahmad Jacobi und Dr. Haefaa Alchalby, KMT-Ambulanz UKE

Ort: Hörsaal der Orthopädie (Gebäude 045)

Der Vortrag ist Teil der Reihe „Leben, Krankheit und Tod – Welche Deutung und Hilfe bieten die Weltreligionen?“

Veranstalter: UKE International Office, Krankenhausseelsorge, Palliativstation II. Medizinische Klinik, Onkologisches Zentrum, Hubertus Wald Tumorzentrum am UCCH

Impressum

Herausgeber:

Vorstand des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf, Martinistraße 52, 20246 Hamburg

Redaktion und Anzeigen:

Geschäftsbereich Unternehmenskommunikation, Maren Puttfarcken (verantwortlich), Kathrin Herbst, Stefanie Kreiss, Christine Jähn
Tel.: (040) 74 10 - 5 47 47, Fax: (040) 74 10 - 5 49 32, E-Mail: redaktion@uke.de

Gestaltung: Foto-/Grafikabteilung, C. Hottendorff

Titelbild: Hydrogenics Corporation, Modell des UKE-Wasserstoffbusses auf einer Probefahrt

Fotos: Foto-/Grafikabteilung, Jochen Koppelmeyer, Sebastian Schulz, Monika Lutz

Druck: Karl Bergmann & Sohn, Steilshooper Straße 35, 22305 Hamburg

Auflage: 6 000 Exemplare

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Aufnahme in Online-Dienste und Internet sowie Vervielfältigung auf Datenträgern nur mit Genehmigung des Herausgebers. Bei unaufgefordert eingesandten Manuskripten oder Bildern behält sich die Redaktion die Veröffentlichung vor. Einsender von Manuskripten erklären sich mit redaktioneller Bearbeitung einverstanden. Mit Verfasseramen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers und der Redaktion wieder.



Lara's Beauty
Heunize Trujillo Lara
Fachkosmetikerin

Terminvereinbarung unter:
Tel.: 040 21 90 29 17
Mobil: 01 60 97 05 65 01

Martinistraße 52
(in der UKE-Passage)
20251 Hamburg
heunize@yahoo.de

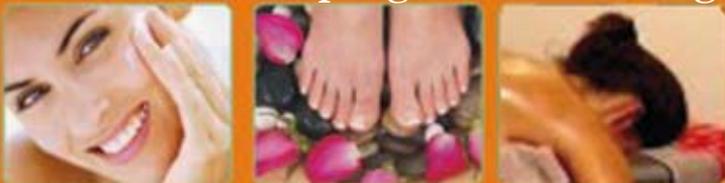
Fußpflege med. Art und Maniküre



Nur für Angestellte des UKEs

**50,-
EUR**

Classic-Beh. Fußpflege Rückenmassage



5 EUR Gutschein* für eine Kosmetikbehandlung

* Dieser Gutschein ist einmalig pro Kunde bei Anmeldung bis zum 30.08.09 und nicht in Verbindung mit anderen Preisnachlässen.

**Gutschein
5€**

elke — Wir sorgen für Ihr gutes Aussehen

Seit März 2009 befinden sich unsere diskreten Räumlichkeiten auf dem **UKE-Gelände, Haus O 37** unmittelbar neben der Orthopädietechnik! Auf über 60 qm haben Sie, sofern Sie vom **Haarverlust** betroffen sind oder **Fragen** bezüglich Haarerersatz bestehen, die Möglichkeit, sich ausführlich und kompetent beraten zu lassen. Die größte Auswahl Hamburgs ist sofort verfügbar. Um ausreichend Zeit miteinander zu haben, bitten wir um kurzfristige Terminvereinbarung! Natürlich besuchen wir Sie auch gern auf der Station!

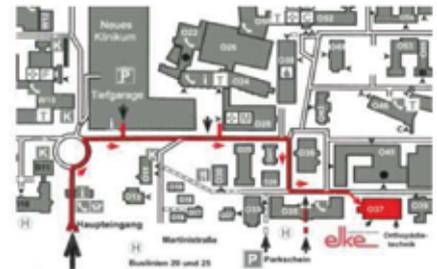
Bedingt durch die Verabreichung einer **Chemotherapie**, durch die Einnahme von **Medikamenten** u.va. kann **Haarverlust** auftreten, der mittels Versorgung mit einem **medizinischen Haarerersatz** ausgeglichen werden kann und für das Umfeld nicht mehr erkennbar ist. Durch unsere eigenen Modelle und unsere Erfahrung von über 40 Jahren sind wir in der Lage, fast jede Frisur nachzuahmen und für den täglichen Einsatz bereit zu stellen.

- ☑ 44 Jahre Meistererfahrung
- ☑ Abwicklung der Krankenkassenformalitäten
- ☑ Kunst-/Misch- u. Echthaar
- ☑ Präsenz in Krankenhäusern und vielen Arztpraxen
- ☑ Umfangreicher Service von Beratung bis Pflege
- ☑ **Kostenloser Besuch auf Station oder bei Ihnen zu Hause!**
- ☑ Auch zuzahlungsfreie Perücken verfügbar!
- ☑ Eigene Fertigung und Herstellung - auch Maßanfertigungen
- ☑ Kostenlose Tel. 0800 - 440 5500
- ☑ Größte Auswahl an Zweitfrisuren in HH



Medizinischer Haarerersatz

UKE Gelände
Haus O37



Tel. 0800 - 44 0 55 00 (kostenfrei)

Öffnungszeiten im UKE:
Mo. - Fr. 09.00 - 18.00 Uhr

Ihr Perückenfachgeschäft im UKE
Durchwahl - 58503

carepoint

Thum & Wilharm
Ein Schritt voraus!

carepoint Thum & Wilharm

Haus Ost 37

Mo-Do 8:00-17:00 Fr 8:00-13:30

Tel: 040/ 411 6109-0

UKE 57002

www.carepoint.eu



Fit auf Reisen

Zwar haben viele Reisende bei den Urlaubsvorbereitungen ihre Reiseapotheke gut ausgestattet und einen Auslandskrankenschein besorgt. Aber nur wenige denken an das Risiko, das schon während der Reise besteht: an die **Reisethrombose**.

Wir führen eine große Auswahl an medizinischen **Kompressionsstrümpfen** in unterschiedlichen Formen und Farben. Sie werden überrascht sein, wie gut inzwischen medizinische Wirkung und modisches Design solcher Strümpfe miteinander harmonieren.